

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 164 (1998)
Heft: 4

Artikel: Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg : strategische Lage und Verhandlungssouveränität
Autor: Allemann, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-65311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strategische Lage und Verhandlungssouveränität

Oberst i Gstaad Richard Allemann

In einer schweizerischen Tageszeitung war im Herbst 1996 zu lesen: «... Beispielsweise ist das Reduit eine Demutsgeste an Deutschland, denn man war bereit, die Verteidigung des Mittellandes aufzugeben...» Diese Aussage stammt von einem Mitglied der Studiengruppe Bergier. Ihr ist zu widersprechen.

Mit dem Sieg des Deutschen Reiches über Frankreich (26. Juni 1940) und dessen Auswirkungen auf den Atlantik und mit der Kriegserklärung Italiens (10. Juni 1940) gegen England und deren Auswirkung auf das Mittelmeer erachtete Hitler seine Stellung im Westen als vorläufig gesichert. Schon am 31. Juli 1940 gab er Befehl zur Vorbereitung des Feldzuges gegen die Sowjetunion.

Allein sehr rasch zeigte sich die militärische und industrielle Schwäche Italiens zur Führung eines europäischen Krieges. Sein Heer, seine Luftwaffe und seine Flotte wurden an der Westalpenfront, in Libyen, in Griechenland, in Ostafrika und im Mittelmeer geschlagen. Das primäre Ziel der Engländer, Italien aus dem Felde zu schlagen, war im Winter 1941 beinahe erreicht.

Deutschland hatte Italien militärisch und industriell massiv zu unterstützen. Der Alpentransit erhielt damit strategische, ja kriegsentscheidende Bedeutung. Zwei Alpentransversalen standen für Massentransporte zur Verfügung: Der Brenner für

Militär-Transporte (Truppen und Gerät), Gotthard und Simplon für Industrie-Transporte (Kohle und Stahl).

Gotthard und Simplon und deren Zufahrtslinien waren durch die schweizerische Armee zur Sprengung und langwirkenden Zerstörung vorbereitet. Die Alpenfestung war von 1940 bis 1944 dauernd mit 100 000 bis 150 000 Mann besetzt. Ein deutscher oder ein deutsch-italienischer Angriff hätte die schweizerische Armee veranlasst, die Verbindungen zwischen Deutschland und Italien zu zerstören, und zwar auf Monate, wenn nicht auf Jahre hinaus. Italien wäre in dieser Zwischenzeit massiv geschwächt worden und möglicherweise aus dem Kriege ausgeschieden.

Diese historisch einmalige strategische Lage und der Wille der Mehrheit des Schweizer Volkes, die Unabhängigkeit des Landes zu wahren und die damit verbundenen Risiken einzugehen, gaben der schweizerischen Regierung in den damaligen Verhandlungen mit dem Deutschen Reich eine starke und souveräne Stellung. Sie sicherten unser Land vor deutschem Angriff (1940) und vor deutscher Besetzung (1940–1944). Als besetztes Land hätten die Alliierten Luftflotten unsere Industrie bombardiert, unsere Städte zerstört und unsere Produktionsgrundlagen vernichtet (1942–1944). Durch einen Feldzug hätte die US-Armee unser Land von deutscher Herrschaft (1944) befreit. Politische Säuberung und möglicherweise Bürgerkrieg und sozialer Umsturz wären gefolgt.

Die schweizerische Strategie war klug und wohlüberlegt. Die schweizerische Armee hat den ihr von der Bundesverfassung übertragenen Auftrag zuverlässig erfüllt. Die schweizerische Armee ermöglichte das Überleben einer freien, nicht besetzten und trotz aller Sachzwänge und Notlagen noch immer souveränen Schweiz (1940–1945). Produktionsplatz, Finanzplatz, Flüchtlingsplatz und Nachrichtenaustauschplatz waren die Folge. Ursache und Folge dürfen nicht verwechselt werden.

Der Bezug der Alpenfestung war keine «Demutsgeste» gegenüber Deutschland. Der Bezug der Alpenfestung war das extremste Zeichen des Widerstandes. Es wäre bedenklich, wenn Mitglieder der Kommission Bergier dies nicht zu erkennen vermöchten.

(Alle Behauptungen sind durch Quellen oder wissenschaftliche Literatur belegt. Verzeichnis der Belegstellen auf Anfrage beim Verfasser.)

Literatur: hervorragend und wegleitend:

Andreas Hillgruber: Der 2. Weltkrieg 1939 – 1945: Kriegsziele und Strategie der grossen Mächte; sechste Auflage, Stuttgart 1996. Fr. 37.–.

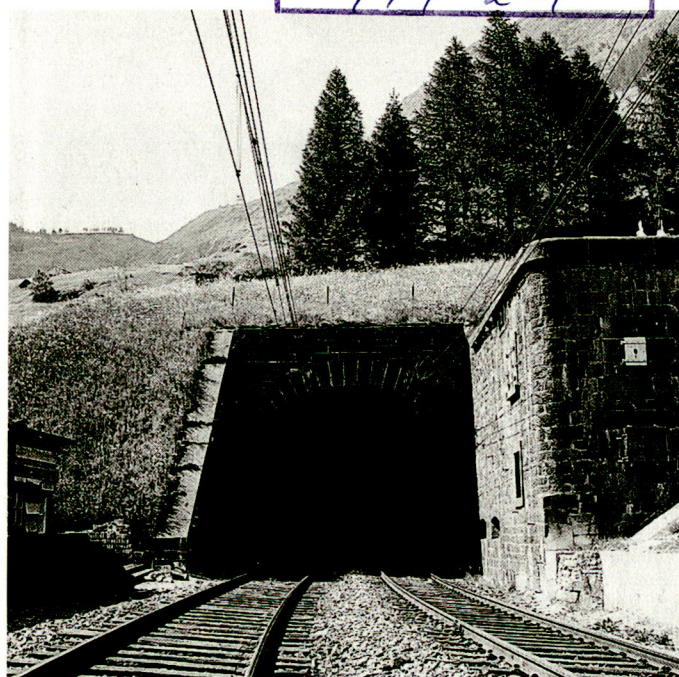
Armeetag 98

Sind Sie auch dabei, wenn die Schweizer Armee offen, aber auch publikumsnah und zeitgemäss über ihre Aufgaben informiert?

Die nächste Gelegenheit ist der Armeetag 98 am 12. und 13. Juni in Frauenfeld.

Internet: <http://www.armeetag.ch>

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 470 2603



Zwei von Tausenden von Sprengobjekten: «Sprengobjekt Nr. 1» Gotthardtunnel Eingang Nord (1946), links, und «Sprengobjekt Nr. 2» Gotthardtunnel Eingang Süd (1948), rechts.